

Verantwortl. Redakteur: H. O. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: H. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 Vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Beilagen oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Anzeigen 30 Pf.

E. L. Berlin, 3. Dezember 1891.

Deutscher Reichstag.

137. Sitzung vom 3. Dezember.

Präsident v. Eichehorn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Das Haus nimmt die unterbrochene zweite Beratung der Novelle zum Krankentafelgesetz wieder auf.

Die Beratung des § 63 wird vorläufig ausgesetzt, um mit der Beratung des § 75 verbunden zu werden.

§ 64 wird ohne Diskussion den Vorschlägen der Kommission gemäß angenommen.

§ 65 verpflichtet die Betriebsunternehmer zur Einzahlung der statutenmäßigen Beiträge zur Zahlung der Beiträge für die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Rassenmitglieder und zur Tragung von einem Drittel der Beiträge aus eigenen Mitteln. Im Absatz 2 werden die Betriebsunternehmer berechtigt, die Eintrittsgelder und zwei Drittel der Beiträge von den Rassenmitgliedern bei jeder Lohnzahlung in Abzug bringen zu lassen.

Abg. v. d. Schulenburg (konf.) beantragte eine andere Fassung, nach welcher den Rassenmitgliedern die Verpflichtung auferlegt wird, sich die Eintrittsgelder und zwei Drittel der Beiträge von den Arbeitgebern in Abzug bringen zu lassen.

Abg. Strombeck (Ztr.) fragt, ob durch die Regierung Ermittelungen über die finanzielle Wirkung der durch die Vorlage vorgeschriebenen Hilfsbeiträge der Versicherten zu Stande kommen, indem er die Befürchtung hegt, daß die Rassen die daraus erwachsenden Mehrbelastungen nicht zu tragen vermögen.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, daß eine derartige statistische Aufnahme über die finanziellen Wirkungen des Gesetzes bisher nicht stattgefunden habe und daß es auch zweifelhaft sei, ob eine solche Aufnahme bis zur dritten Lesung noch werde bewerkstelligt werden können, da die bisher zur Verfügung stehenden Zahlen in abschließendes Urteil nicht zulassen. Die Befürchtungen des Vorredners seien übrigens un gegründet, weil die Betriebskrankentafeln ersparnisgemäß viel billiger wirtschaften, als die Ortskrankentafeln.

Der Antrag v. d. Schulenburg wird abgelehnt, § 65 mit einem wesentlichen redaktionellen Antrage des Abg. v. Strombeck, mit dem Staatssekretär v. Bötticher sich einverstanden erklärt, angenommen, ebenso die folgenden Paragraphen bis 68.

Mit dem Artikel 20 § 73 beginnen die Bestimmungen über die Zuzugs-Krankentafeln, auf welche die Novelle Anwendung finden soll. Der Paragraph wird angenommen, ebenso § 74, welcher das Verhältnis der Knappschafts-Rassen und der eingeschriebenen Hilfskassen zur Krankenversicherung regelt.

Nach § 75 sind Mitglieder der eingeschriebenen Hilfskassen von der Verpflichtung der Gemeindefrankentafel befreit, wenn die Hilfskassen, der sie angehören, allen ihren Mitgliedern mindestens diejenigen Leistungen gewährt, welche von den Gemeindefrankentafeln zu gewähren sind.

Abg. Auer (Soz.) beantragte, dem § 75 eine Bestimmung einzufügen, wonach die Rassen, welche freie ärztliche Behandlung und Arznei nicht gewähren, dieser Bedingung durch Gewährung eines Krankengeldes von drei Vierteln des ordentlichen Tagelohnes Genüge leisten.

Ferner beantragte derselbe Abgeordnete einen Zusatz zum § 75, wonach die den Gemeindefrankentafeln im § 46 gewährten Vergünstigungen auch den eingeschriebenen Hilfskassen ausstehen sollen.

Abg. Dr. Hirsch (Hr.) hat Anträge gestellt, welche daselbst besprochen, wie die vorstehend mitgeteilten sozialdemokratischen Anträge.

Abg. Dr. Hirsch (Hr.) führt zur Begründung seiner Anträge aus, daß es sich hier um den Kernpunkt des ganzen Gesetzes handle. Die Bestimmung des § 75 der Kommissionsvorlage, welche den freien Hilfskassen die Verpflichtung auferlegt, ihren Mitgliedern ärztliche Hilfe und Arznei in natura zu gewähren, statt wie bisher diese Hilfe durch eine Geldabfindung zu leisten, sei geeignet, die Existenz der freien Hilfskassen im höchsten Grade zu bedrohen und zu gefährden. Die freien Rassen gewähren ihren Mitgliedern etwa das Doppelte von dem, was die Gemeindefrankentafeln gewähren und ihre Mitglieder werden besser behandelt, als die Mitglieder der Zwangskassen. Ein Grund zu den von der Regierung vorgeschlagenen und von der Kommission genehmigten Änderungen sei durch aus nicht vorhanden, die Rassen könnten diese Änderungen nicht vertragen, weil sie ihrer ganzen Einrichtung widersprechen und weil ihnen dadurch ungeheure Lasten auferlegt würden. Hierzu komme noch, daß in den meisten Städten der größte Teil der Ärzte von den Zwangskassen in Anspruch genommen sei. Es könne unmöglich in der Absicht des Gesetzgebers liegen, solche auf dem Geleise der Korporationen, die von dem Geleise der freien Rassen abzuweichen, zu vernichten. Deshalb müssen die Bestimmungen bleiben, wie sie bisher waren und 900,000 Mitglieder der freien Rassen warten mit großer Spannung darauf, ob der Reichstag es über sich gewinnen werde, die seit 20 Jahren bestehenden Einrichtungen, die sich vollst. bewährt hätten, einer Theorie zu Liebe, denn weiter sei es nichts, zu ändern. (Weilfall links.)

Abg. v. d. Schulenburg (konf.) führt dem gegenüber aus, daß es sich hier lediglich um die Befestigung eines lange bestehenden Vorrechts der freien Rassen handle, unter dem die Zwangskassen bisher sehr gelitten hätten. Es liege der Regierung völlig fern, die freien Rassen befähigen zu wollen. Die Aufhebung des Vorredners an den freien Rassen, um die er sich große Verdienste erworben habe, sei begreiflich, aber seine Befürchtungen seien durchaus unbegründet. Ein Zwang auf Gewährung ärztlicher Hilfe müsse gelöst werden, denn sonst würden viele kleine Leute sich das bare Geld zahlen lassen, ohne sich an einen Arzt zu wenden. Die ärztliche Hilfe müsse in natura geleistet werden, das sei ein Hauptfortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande. Vor allem aber dürfe nicht vergessen werden, daß die freien Rassen für den Arbeiter bedeutend theurer seien, als die Zwangskassen, weil bei den letzteren der Arbeit-

geber ein Drittel der Beiträge zahlen müsse. Gerade im Interesse des guten Einvernehmens zwischen Arbeiter und Arbeitgeber liege es, daß der letztere an den Beiträgen zu den Kosten der Krankenpflege beteiligt werde. Er empfehle deshalb die Annahme des Kommissionsvorschlages.

Abg. Mollenhuth (Soz.) wendet sich gegen den Einwurf des Vorredners, daß die freien Rassen für den Arbeiter zu theuer seien. Wenn, was gar nicht selten vorkomme, Arbeiter bei zwei Rassen versichert seien, um sich ein höheres Krankengeld zu sichern, so erhalten sie dieselben nicht, sondern nach Bestimmung des Gesetzes doppelte ärztliche Hilfe, die doch gewiß entbehrlich sei. In der That gehe die Absicht der Vorlage dahin, die Mitglieder der freien Rassen in die mitgliederbedürftigen Gemeindefrankentafeln hineinzubringen, wodurch man die letzteren bei den Arbeitern gewinnbringend mache. Er empfehle, indem er sich im Wesentlichen den Ausführungen des Abg. Dr. Hirsch anschließe, die Annahme der Anträge Auer.

Abg. Möller (nl.) befragt, die Kommissionsvorlage, die er als ein Kompromiß zwischen der Regierung und dem Hause bezeichne. Wenn man die Zwangskassen in ihren Rechten zurücklassen lasse hinter den mit Vorrechten ausgestatteten freien Rassen, so würde es unmöglich sein, die Zwangskassen einzuführen.

Staatssekretär v. Bötticher befragt zunächst den Vorredner, daß es sich hier um ein Kompromiß zwischen der Regierung und dem Hause handle. Wenn der Abg. Hirsch die Behauptung aufgestellt habe, daß die Mitglieder der freien Rassen nicht schlechter gestellt seien bezüglich der ärztlichen Behandlung als die Mitglieder der Zwangskassen, so sei der Gegenbeweis nicht schwer zu führen. Wenn einer bestimmten Masse der Bevölkerung ein bestimmtes Maß von Fürsorge gewährt werden solle, so müsse dabei untersucht werden, ob die Form, in der dies geschehe, der bestmöglichen Leistung entspreche. Hätte man im Jahre 1883 die Ueberzeugung gehabt, daß die Leistung der freien Rassen hinter dem bestimmten Maß zurückbleiben würde, so würde man den § 75 des damaligen Gesetzes nicht angenommen haben. Die Statistik ergebe nun, daß die freien Hilfskassen in der That weniger leisten für ihre Patienten, als die Zwangskassen. Er könne daher nur der Meinung sein, daß der Reichstag wohlthue, wenn er sich dem Kommissionsvorschlage anschließe, nicht weil er fürchte, daß den Zwangskassen das Leben durch die freien Rassen schwerer gemacht werden, sondern weil die letzteren dem Arbeiter nicht das gewähren, was ihm gewährt werden müsse und deshalb dahin gewirkt werden müsse, daß sie dasjenige leisten, was die Zwangskassen leisten. (Weilfall.)

Abg. Spahn (Zentr.) empfiehlt ebenfalls die Annahme der Kommissionsvorlage, die, wie er dem Staatssekretär gegenüber behauptet, auf einem mißlich zu Stande gekommenen Kompromiß beruhe.

Abg. Dr. Langenhans (freil.) tritt für den Antrag Hirsch ein, da hier die beste Gelegenheit sei, auf die freie Arztwahl hinzuwirken. Wenn der Herr Staatssekretär mit seinen Behauptungen über die geringen Leistungen der freien Rassen Recht hätte, so würden solche Rassen gar nicht mehr existieren. Die große Zahl aber der bestehenden freien Hilfskassen beweise gerade das Gegenteil.

Staatssekretär v. Bötticher: Die freie Arztwahl, welche der Vorredner empfiehlt, sei ein schönes Ideal, aber es fehlen zu dessen Durchführung die Verbedingungen. Der Vorredner habe seine Erfahrungen in Berlin gemacht, aber auf dem Lande sei es doch ganz anders. Wenn der Vorredner auf die große Zahl der noch bestehenden freien Hilfskassen verwiesen habe, so sei ganz zuzugeben, daß für viele Leute die fliegende Münze mehr werth sei, als die ärztliche Hilfe.

Abg. Dr. Hirsch bemängelt die statistischen Ausführungen des Staatssekretärs. Gegenwärtig solle das bish. Freiheit, welches jetzt noch in der Krankenversicherung vorhanden sei, völlig beseitigt und dadurch das Ziel eines großen Theiles der Reichstagsmitglieder, die Einführung der Zwangskassen für das ganze Reich, erreicht werden. Ob man dadurch dem Zwecke der Versicherung wirklich dienende werde, lasse er dahin gestellt, er müsse diese Frage aus voller Ueberzeugung verneinen.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, daß er die freie Arztwahl nicht so verstanden habe, daß jeder Kranke sich einen beliebigen Arzt wählen könne, wie er wolle, sondern nur innerhalb einer bestimmten Anzahl von Ärzten und begründet die Forderung einer solchen freien Wahl durch die Behauptung, daß die Zwangskassenärzte unter dem Einflusse der Fabriksverhältnisse, welche häufig diesen Einfluß zur Schwächung der Arbeiter anwenden, wie Redner durch ein bestimmtes Beispiel nachweist.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, daß die freie Arztwahl, wie der Vorredner verstanden habe, sich durchführen lasse, daß die Mitglieder der Krankentafeln gegenwärtig daran nicht gehindert seien.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen und § 75, unter Ablehnung der dazu gestellten Anträge, unverändert angenommen, ebenso die bis nach dieser Abstimmung zurückgestellten §§ 4, 19 und 68.

Nach § 75a der Vorlage, dessen unveränderte Annahme die Kommission empfiehlt, soll den eingeschriebenen Hilfskassen, sowie den auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen auf ihren Antrag eine amtliche Bescheinigung darüber ausgestellt werden, daß sie den Anforderungen des § 75 genügen. Der Paragraph wird angenommen, ebenso die §§ 75b und c und 76.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Novelle zum Krankentafelgesetz und Wahlprüfungen.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember. Die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung ist gegenwärtig so gestaltet, daß sie auf 31 Versicherungsanstalten und 8 besonderen Rassenversicherungen beruht. Sie ist aber infolge der nicht unbedeutend angestiegenen, als dem Bundesrat gestatt-

et, weitere besondere Rassenversicherungen als Versicherungsglieder anzuerkennen. Der Bundesrat dürfte sich wohl demnächst mit einem solchen Falle zu beschäftigen haben. Der Allgemeine Knappschaftsverein wünscht nämlich, eine besondere Rassenversicherung im Sinne des § 7 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu werden. Wie verlautet, soll bereits das preussische zuständige Ministerium den Antrag dieses Vereins unterstützt haben. Wenn der Bundesrat ihn annehmen würde, so würden die Mitglieder des Allgemeinen Knappschaftsvereins aus den Versicherungsanstalten, zu denen sie bisher gehörten, ausgeschlossen werden.

** Die Mitteilung, daß dem Bundesrathe verschiedene auf den Sommer d. J. zu Wien abgehaltenen Postkongress bezügliche Vertragsurkunden zur Beschlußfassung vorgelegt sind, lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf den Weltpostverein. Bekanntlich sind auf dem Wiener Kongress dem Weltpostvereine das festländische Australien, Tasmanien, Neuseeland, die Fidschi-Inseln und der britische Theil von Neu-Guinea beigetreten. Damit hat der Weltpostverein eine gewaltige Erweiterung um nahezu 100 Millionen Einwohner erfahren. Außerdem hat der Weltpostverein seit nun noch in erster Reihe die Kap-Kolonie. Diese hätte sich bisher wesentlich durch das Beispiel Australiens bestimmen lassen, auch ihrerseits dem Weltpostverein noch fern zu bleiben. Dieser Grund ist nun zwar weggefallen, doch hat die Kap-Kolonie, obgleich dem Beitritte grundsätzlich geneigt, denselben aus äußeren Gründen noch verschoben. Dadurch ist einmal auch der Eintritt der übrigen britischen Kolonien Silberritas verbündet worden, und ferner hat der Orange-Freistaat ebenfalls vorläufig Abstand genommen, seinen Eintritt zu erklären. Diese erwünschten Gebiete sind, abgesehen von einigen anderen wesentlichen, die einzigen, auf welchen die Weltpostvereine noch keine Anwendung gefunden haben. China, obwohl noch außerhalb des Vereins, ist an den dem fremden Beitritt erschlossenen Handelskapitalen mit Postanstalten verschiedener Vereinsländer versehen, welche unter den Vereinsbedingungen der Briefverkehr mit dem Weltpostgebiet vermitteln. Neulands mit dem Weltpostgebiet verbunden, ist der Briefverkehr mit dem Verein zu erklären. Auch die Beziehungen zu dem in dem Verein noch nicht eingetretenen britischen Ost-Afrika sind dahin geregelt, daß auf den Briefverkehr mit dem Verein kommen. Die Weltpostkassen zur Anwendung kommen.

Das Fernbleiben einzelner Länder vom Weltpostverein wird aber jetzt nicht mehr die Nachtheile im Gefolge haben wie früher, da ja bekanntlich auf dem Wiener Kongress neue Bestimmungen über den Briefverkehr mit Nichtvereinsgebieten beschlossen sind, welche diesen Verkehr nach gleichen Grundsätzen, wie den inneren Vereinsverkehr regeln. Es ist in Folge dessen geteilt, daß im gesammten ausländischen Briefverkehr eines jeden Landes künftig als einziger Tarif nur derjenige der Weltpostkassen zur Anwendung kommt.

** Der Fischreichthum der Nordsee, welcher für alle Völker einen in seiner Bedeutung für die Nahrungsernährung der rasch anwachsenden Bevölkerung immer klarer erkannt und gewürdigt wirtschaftlichen Faktor bildet, ist wohl außerordentlich groß, aber keineswegs ein unerschöpflich, jedenfalls dann nicht, wenn bei seiner Ausbeutung, die ohnehin mit jedem Jahr intensiver vor sich geht, nicht nach rationellen, und den natürlichen Daseins-, Gedeihens- und Reproduktionsbedingungen der Fische sorgfältiger als bislang angepaßten Grundsätzen betrieben wird. Drängt man auch in absehbarer Zeit noch keine Erschöpfung der Nordfischereigründe zu befürchten, so wäre doch auch schon eine theilweise Völlerung derselben von volkswirtschaftlichen Standpunkte aus als Katastrophe zu betrachten, weil nur bei reichlichen Jungzergewinnen der Preis des Seefisches niedrig genug bleibt, um ihm seinen Platz unter den Massennahrungsmitteln zu sichern.

Die Befestigung gewisser Schourzonen und Schonzeiten, Jungzergewinne u. s. w. liegt daher im wohlverstandenen Interesse aller Völker, die natürlichen Schätze des Meeres; das Ziel kann aber nur durch internationale Vereinbarung erreicht werden. England, welches den Völkern durch die Entdeckung der Nordfischerei zieht und demgemäß auch das Hauptinteresse an der befriedigenden Lösung des vorgelegten Problems nimmt, läßt daher den Plan einer internationalen Konferenz aller Nordseestaaten beizubehalten, deren allgemeines Ziel die Befestigung der Nordfischerei sein sollte. Eine erste, private Initiative wurde im Jahre 1890 von der hochangesehenen Londoner Fischhändlergesellschaft aus. Im Juli 1890 fand eine aus auswärtigen Delegirten bestehende Konferenz in London statt, auf welcher aber eine Einigung nicht erzielt wurde. Es stellte sich heraus, daß gerade betreffs der wichtigsten Punkte das vorliegende informatorische Material so dürftig und lückenhaft, theils so abweichender Deutung fähig war, daß von einer Vereinigung derselben als Unterlage für amtliche Verhandlungen keine Rede sein konnte. Demnach verlief der damalige Meinungsaustausch nicht glücklich im Sinne. Er verlief vielmehr dem wissenschaftlichen Studium der in der Nordsee vorkommenden Fischearten, ihrer Daseins- und Fortpflanzungsbedingungen u. s. w. neue Anregungen, und ermutigte die Befürworter einer internationalen Nordfischereikonferenz zu neuen Schritten.

Ein solcher ist nun gegenwärtig in Vorbereitung. Die Londoner Marine Biological Association hat unlängst mit der Verständigung eines Zirkulärs an alle in der Nordfischerei engagirten Gesellschaften des Landes begonnen, in welchem dieselben aufgefordert werden, ihre in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen sammt den daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen und Wünschen altmännig zu bearbeiten und einzusenden. Der Verein für Meeresbiologie beabsichtigt, das so gewonnene Material nebst den anderweitig ihm zur Verfügung stehenden Daten zu sichten und zu ordnen, und auf dieser Unterlage die Grundzüge eines Reglements zu entwerfen, das den Ausgangspunkt internationaler Verhandlung und Beschlußfassung bilden könnte. Nach Erledigung dieser Vorarbeiten beabsichtigt dann der Verein bei der englischen Regierung um einen Schritt zur Herbeiführung einer offiziellen Konferenz der Nordseestaaten behufs internationaler Regelung des Nordfischereibetriebes vorstellig zu werden.

* Wie uns aus Putzarest berichtet wird, traf die neueste Ministerreise die dortigen Kreise nicht unvorbereitet. Die Anhänger Bernescus triumphierten zwar augenblicklich, weil Bernescus nun über die Mehrheit im Kabinete verfügte, die Freude wird aber nur von kurzer Dauer sein, da eine Ergänzung des Kabinetts nach Wunsch Bernescus kaum denkbar ist und vielmehr auf eine vollständige Rekonstruktion des Ministeriums unter Befestigung Bernescus und seiner Genossen, mit welchen die Schaffung einer Stabilität versprechenden Regierung unmöglich ist, gerechnet werden kann.

Ueber den Besuch, den Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck der Hauptstadt des Herzogthums Lauenburg abstattete, wird der „Kön. Hg.“ geschrieben:

Der Fürst hat sich nur wenig verändert. Vielleicht haben die Augen etwas von dem mächtigen, durchdringenden Blicke verloren, der ihnen früher eigen war. Auch schien sein Auftreten weniger fest und militärisch zu sein, was sich besonders in einigen nervösen Bewegungen der Hände kundgab. Im Uebrigen aber war die Rüstigkeit bewundernswürdig, mit welcher der greise Mann die steilen Stufen des Salomons ohne jede Hilfe hinabstieg. Graf Herbert Bismarck erschien voller und frischer als früher. Der Fürst verabschiedete bald die Rüste mit seinem historischen Kofferbein und schritt zum Deutal Kaiser Wilhelm I. Es war ein Anblick, der allen Umstehenden tief zu Herzen ging, als der greise Staatsmann vor das Deutal trat. Die Hände ineinander legend, schaute er lange zu dem Standbild empor, und nicht viele Minuten vergingen, ehe er nach längerem Schweigen ausbrach: „Der — — — — —“

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

Gesamtausbehnung bis zu 4300 Metern herstellen lassen. Die Gesamtkosten sind auf 16 Millionen veranschlagt, die erste Anlage mit 600 Meter Rastläden würde 3½ Millionen Mark erfordern. Wie man auch sonst über die Zweckmäßigkeit einer solchen Hafenanlage denken mag, eins erscheint völlig ausgeschlossen, und daß die Stadt aus eigenen Mitteln die Herstellung übernehmen könnte. Hafenanlagen in der Nähe der Mündung des Nordostsee-Kanals sind im Interesse des Handels und der Schifffahrt notwendig, aber es ist ohne Zweifel Sache des Reichs, die erforderlichen Hafeneinrichtungen zu machen. Ohne dieselben ist an eine große Frequenz des Kanals nicht zu denken, die Erfahrungen in England haben bewiesen, daß ein Schiffsfahrtskanal ohne Hafen und Hafenanlagen ein Unling ist.

Franfurt a. M., 3. Dezember. Der hiesige Jannungsausschuß beschloß einstimmig die Auflösung der Jannungen.

Die Fabrik der Elektricitäts-Maschinen in Gelnhausen ist niedergebrannt. Dreihundert Arbeiter sind brolos.

München, 3. Dezember. (M. T. V.) Der Prinzregent hat den bayerischen Bevollmächtigten in Berlin, Ritter v. Paag, zum Generalmajor befördert und dem seit dem Tode des Generalleutnants Fröben. Freyschlag von Freyenstein mit der Führung der Geschäfte der Kanlei beauftragten Stabsadjutanten Joller den Rang eines Brigade-Kommandeurs verliehen.

Wien, 3. Dezember. Für die Vorlage der neuen geschlossenen Handelsverträge im Wiener Reichsrathe und ungarischen Reichstage ist vorläufig der 7. Dezember in Aussicht genommen worden, doch wird dieser Termin wahrscheinlich um einige Tage hinausgeschoben werden müssen, da die Vorlage über den Vertrag mit der Schweiz bis dahin kaum fertig zu stellen sein wird.

Wien, 3. Dezember. Erzherzog Rainer ist leicht erkrankt.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Wien, 3. Dezember. (M. T. V.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation dankte der Kriegsminister dem Professor Wilhelms für dessen humanen Anregungen in Betreff der Kürzungen für die im Kriege Verwundeten und sicherte ein gewissenhaftes Studium der angeregten Punkte zu. (Weilfall.) Die Delegation nahm das Heeres-Ordinariat, das Extraordinariat sowie die Fortbildung für die Truppen des Okkupationsgebietes und des Kriegsmarine nach den Vorschlägen der Regierung an.

Der Minister des Innern, Grafen, wird der Kommerzienrat des Reichstages, betreffend die öffentliche Hygiene, vorlegen, durch welchen die öffentlichen Gebäude und Privatanlagen zur Ausführung von Abwasserarbeiten verpflichtet werden sollen.

Paris, 3. Dezember. Die Regierung hat die Absicht, eine Verabreichung der Debatte über die Interpellation, betreffend die öffentlichen Angelegenheiten, bis zur demnächstigen Einbringung eines allgemeinen Gesetzes zu beantragen. Das Gesetz soll die Grenze bestimmen, innerhalb deren religiöse Vereine existieren und Eigentum besitzen können.

Paris, 3. Dezember. (W. T. V.) Nach Meldungen aus Buenos Aires hätte sich die zwischen der Vermittlungsparthei der nationalen Union civila und der autonominischen Nationalparthei bestehende Verbindung, deren Führer General Rosca war, vollständig gelöst, es sei daher ein sehr lebhafter Wahlkampf zu erwarten.

Italien.

Rom, 3. Dezember. (W. T. V.) Aus vatikanischen Kreisen verlautet gerücheltweise, die Kurie und die russische Regierung seien übereingekommen, den gegenwärtigen Bischof von Schitomir, Koslowsky, zum Erzbischof von Moskau zu ernennen.

In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer gelangten die Interpellationen, betreffend die innere Kirchenpolitik, noch nicht zur Verhandlung, da die Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung die ganze Sitzung ausfüllte.

Rom, 3. Dezember. Für die kirchenpolitische Debatte sind drei Tage angesetzt. Die Debatte wird, wie der Berichterstatter des „Gazzettino“ aus sicherer Quelle erfährt, mit einer Erklärung von Ruffini und der Annahme einer im Sinne dieser Erklärung gehaltenen Tagesordnung schließen, das das Garantgesetz und der Artikel 1 der Verfassung keine Änderung erfahren sollen. Hinsichtlich der Ausführungen des Grafen Ruffini wird die Ruffini sich befriedigt erklären.

Vatikan, 3. Dezember. (W. T. V.) In Corleone wurde heute Nacht 3½ Uhr eine von unterirdischem Geräusche begleitete Erschütterung in der Richtung von Nordwest nach Südost verspürt.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Dezember. Gesehen erklärte gestern in der Londoner Handelskammer, daß die Regierung die Ausgabe von Einpundnoten sowie die Erhöhung des Goldbestandes der Bank von England um 30 Millionen Pfund Sterling beschließen habe.

London, 3. Dezember. (W. T. V.) Der „Daily Chronicle“ meldet aus Tientsin, der Befehlshaber der dortigen Truppen habe den englischen Konsul benachrichtigt, er betrachte den Aufstand in der Mongolei als einen einfachen Minderheitsaufstand und keineswegs als eine antichristliche Revolution; in Tientsin herrsche vollständige Ruhe, der Hafen sei für den Verkehr geöffnet; eine große Flotte sei an der Mündung des Jangtsekiang vor Anker gegangen.

London, 3. Dezember. Aus Vancouver mit der japanesischen Post eingelaufene Briefe belangen, daß die offizielle Schätzung der durch das letzte Erdbeben Getödteten und Verwundeten sich auf 8-9000 belaufe. Die in Folge dieses Unglücks ausgebrochenen Krankheiten würden wahrscheinlich viele Menschen hinraffen.

Ausland.

Petersburg, 3. Dezember. Das demnächst zusammenzutretende Komitee für die Bedürfnisse der Vorlebensenden, hat in einer Vorberatung den General Ananow, den bekannten Erbauer der Transsibirischen Bahn, zum Mitredner ernannt und will ihn mit der Aufsicht betrauen, den Transport des Getreides auf der Transsibirischen Bahn und den südlichen Bahnen, den die russischen Eisenbahnen sich wenig gewachsen gezeigt haben, in Ordnung zu bringen und weiter die Vorarbeiten zur Bau neuer Eisenbahnen zu leiten. Als eine der ersten im Auge gefassten Bahnstrecken wird die Linie von Samara nach Astrachan und Ufa hingenommen, so daß durch diese Bahnstrecken ein großer Teil der arbeitenden Bevölkerung reichlichen Verdienst finden wird und in dem Bahnnetze schon laute empfindende Kunden angezogen werden.

Petersburg, 3. Dezember. (W. T. V.) Der orthodoxe Erzbischof von Warschau, Konstantin, ist zum Metropoliten von Moskau ernannt worden an Stelle des Monsignore Joannicus, welcher zum Metropoliten von Kiew bestellt worden ist. Das kaiserliche Ernennungsdekret ist an Mgr. Joannicus bekannt unter Anweisung der Notwendigkeit einer energischen Bekämpfung der Stundarten, welche den Glauben der Bäter mehr und mehr schädigen.

Amerika.

Washington, 3. Dezember. Wie verlautet, hat der Präsident seine Vorschläge an den Kongress schon fertig gestellt, doch soll sie erst künftigen Dienstag veröffentlicht werden. Sie sind sehr umfangreich. Wie es heißt, wird darin betont, daß die schwierige Lage des Weltmarktes die diplomatischen Unterhandlungen, welche jetzt im Fortschreiten begriffen sind, erschwert habe. Auch wird die Frage der Reziprozität ausführlich darin behandelt. In Anbetracht der zwischen dem Präsidenten Harrison und Staatssekretär Blaine betreffend der nächsten Präsidentenwahl bestehenden Meinungsverschiedenheiten, welche die diplomatischen Unterhandlungen des Präsidenten die ausgebreitetsten Mittheilungen machen, um alle Schattierungen der republikanischen Partei zu zerstreuen zu helfen. Die Vorkast spricht sich auch noch über die wichtigsten Bedingungen der Mac Kinsley Bill aus, die verschiedene Industriezweige des Landes aus, wie über die künftigen Bestimmungen betreffend der Ausfuhr amerikanischer Fleischwaren seitens gewisser europäischer Regierungen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Dezember. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung widmete der Vorsitzende, Herr Dr. Schallan, dem verstorbenen Stadtrath Stiller, welcher zuerst als Stadtverordneter und später als unbesoldeter Stadtrath der Stadt mehrere Jahre treue Dienste geleistet hat, warme Worte des Gedächtnisses. — Aus Anlaß dieses Todesfalls ist die Vorbereitung einer Denkmahl erforderlich, und wird hierzu eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Wächter, Jonas, Aron, Reiter und Seyde. Die letzte Wahl eines unbesoldeten Stadtraths am 15. Oktober vor eine Wahl mit Hindernissen, denn es mußten drei Wahlgänge vorgenommen werden und auch nach dem dritten Wahlgang, bei welchem Herr Kaufmann Rastan als gewählt erklärt wurde, war eine Einlaube nicht herbeizuführen.

da im ersten Wahlgang die unbeschiedenen abgegebenen Stimmen als gültig angesehen wurden, in den folgenden Wahlgängen jedoch nicht. Gegen die Wahl wurde auch Protest eingelegt und die Folge davon war, daß der Herr Regierungsrath Präsident der Wahl des Herrn Rastan die Vertagung verlegte. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde hierüber seitens des Vorsitzenden Mittheilung gemacht. Der Herr Regierungsrath-Präsident hat in seiner Entscheidung hervorgehoben, daß in dem einschlägigen § 32 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zwar nichts darüber enthalten sei, ob unbeschiedene Stimmzettel als gültig anzusehen seien, der Natur der Sache entspricht es indessen, unbeschiedene Zettel als nicht abgegeben zu betrachten. Bei Zettelwahlen dürfte die Majorität nicht nach Zahl der abgegebenen Zettel, sondern nach der Zahl der mit einem Namen versehenen Zettel — vorausgesetzt, daß sie sonst gültig — berechnet werden. Die Vertagung der Gültigkeit der Wahl ist von dem Herrn Regierungsrath-Präsidenten im Einverständnis mit dem Bezirksausschuß erfolgt. — Der Herr Vorsitzende erklärt im Namen des Bureau, daß bezüglich zwingende Gründe zwar nicht für die Ungültigkeit der Wahl vorliegen, daß es aber doch zweckmäßiger sei, sich dem Bescheide des Herrn Regierungsrath-Präsidenten zu fügen, da es nicht angemessen erschiene sich dem zu widersetzen, was jetzt bei allen Wahlen üblich sei. In Zukunft sollen dann bei den Wahlen unbeschiedene Zettel bei der Feststellung des Wahlergebnisses nicht in Betracht gezogen werden. — Aus der Verammlung erfolgt hiergegen kein Widerspruch. Da in Folge dessen auch hier die Neuwahl eines unbesoldeten Stadtraths nötig ist, wird die Vorberatung derselben der oben erwähnten Kommission übertragen.

Zur Vertagung der Planungsarbeiten in der Greifen- und Karlsruhschraube werden 2830 Mark bewilligt.

Zu der Verlängerung der Verträge mit der Witwe Mader über die Verpachtung der im Meßenthiner Forstrevier belegenen Flächen (Meßenthiner Waldhölzer) auf sechs Jahre für 300 Mark Jahrespacht wird die Zustimmung erteilt.

Unter Hinweis auf die von der königlichen Polizei-Direktion unterm 17. Oktober veröffentlichte Verordnung, betreffend die Straßenreinigung, hat Herr Petermann die Aufträge gestellt, wie sich der Magistrat zu dieser Verordnung verhalte. Herr Petermann bemängelt, daß in der Polizei-Verordnung von dem Hausbesitzer gefordert werde, er solle nach jedem Schneefall den Bürgersteig längs des Grubens, sowie das Bestreuen desselben bei starker Kälte besorgen. Hierdurch sei dem Hausbesitzer wieder eine Verantwortung aufgebürdet, welche den Beisitzern nicht entspreche, welche i. Z. von der Verammlung bei Beratung der Uebernahme der Straßenreinigung gefast seien.

Herr Reiter, welcher über die Anfrage referirte, sucht auseinander zu setzen, daß tatsächlich die Polizei-Verordnung nicht mehr veraltet, als i. Z. durch die Beisitzern der Stadtverordneten bestimmt sei. Gerade zur Winterzeit hätten die Hausbesitzer durch die Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Stadt den Vorteil erlangt, daß sie von der so lästigen Schnee- und Eisabfuhr befreit seien. Der Referent schlägt vor, die alten nach erfolgter Kenntnisaufnahme dem Magistrat zurückzugeben.

Herr Petermann sucht in längerer Rede seinen Standpunkt dahin festzustellen, daß durch die neue Verordnung die Hausbesitzer auf neue zur Verantwortung wegen der Straßenreinigung gezogen werden könnten und den Hausbesitzern sei gerade das die angenehmste Erleichterung gewesen, welche ihnen durch die Uebernahme der Reinigung seitens der Stadt gewährt sei. — Es wird gemäß des Antrages des Referenten beschlossen.

Auf eine Anfrage, ob die städtischen Dampfmotoren und Gerätschaften zu verkaufen sind, hat sich der Magistrat dahin geäußert, daß sich ein solcher Verkauf nicht empfehle, da sonst die Stadt zu leicht seitens der Unternehmer zur Zahlung höherer Preise gezwungen werden könne. Die Finanz-Kommission hat sich damit einverstanden erklärt, und auch die Verammlung beschloß demgemäß.

Dem Vorschlage des Magistrats gemäß beschloß die Verammlung, für Ueberbreitung der Baukostenlinien Rekognitionsgebühren nicht mehr zu fordern, sofern solche Ueberbreitungen nach der Polizei-Verordnung vom 4. Juni 1891 zulässig sind, auch derartige bisher bezahlte nicht mehr einzulösen und die seit dem 4. Juni c. eingezahlten zurückzugewähren.

Wie in Berlin schon seit längerer Zeit in Stettin die Hunde einer weit größeren „Hochschätzung“ zu erfreuen haben und waren deshalb die treuen Wächter unseres Hauses, die kleinen Schiffe unserer Kinder und zuverlässigen Freunde unserer Mäntel gegen einen sehr leichten Debit in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung. Es handelte sich um Einführung einer neuen Hundesteuer-Ordnung für die Stadt Stettin, nach welcher vom 1. April n. J. an für jeden Hund, der über 3 Monate alt ist, innerhalb des Stadtkreises Stettin jährlich eine Steuer von 20 Mark entrichtet werden soll. Von der Verpflichtung zur Steuerzahlung sollen nur befreit sein die am Orte funktirenden Konfimen, welche nicht preussische Unterthanen sind, und auswärtig wohnende Personen, welche sich nicht über drei Monate im Stadtkreise aufhalten; ferner auf ihren Antrag: 1. Die Besitzer der Hunde, welche zur Bewachung der Speicher oder ähnlicher Lagerräume oder solcher Lager- und Wirtschaftshöfe nötig sind, welche frei, d. h. an einer nicht von Wächtern bezogenen Straße liegen oder deren Einriedung leicht zu übersteigen ist. 2. Die Schlächter, Hirten und gewerbsmäßigen Viehtreiber für diejenigen Hunde, welche für sie zum Viehtreiben erforderlich sind und geeignet sind. 3. Diejenigen Personen, welche zu künstlerischen Produktionen und Schaustellungen, aus denen ein Gewerbe machen, sich dressirter Hunde bedienen, für diese. 4. Die öffentlich angestellten Nachwächter, sofern nach dem Gutachten der vorgesetzten Dienstbehörde für ihren Nachwachtdienst ein Schutzhund unentbehrlich ist, für denselben. 5. Fortschreibungsbeamte, welche im Gemeindebezirk ihren dienstlichen Wohnsitz haben, für Hunde, welche sie des Dienstes wegen halten müssen.

Zur Vorberatung dieser Hundesteuer-Ordnung wurde bekanntlich eine besondere Kommission gewählt, in deren Auftrage heute Herr Rechtsanwalt Kistler referirte. Derselbe geht auf die vom Magistrat vorgelegte Hundesteuer-Ordnung näher ein und bezieht unter Anderem die Stadtverordneten auf „Grund von Sachverständigenausagen“ unter Hinweis auf die Verammlung über das „Saugen der Hunde“. — Weiter theilt der Referent mit, daß sich die Mitglieder der Kommission einstimmig für die Erhöhung der Steuer von 9 auf 20 Mark erklärt haben und zwar aus dem Grunde, um eine Verringerung des Hundestandes herbeizuführen, indem hervorgerufen wurde, daß durch die Hunde die Sanber-

keit der Straßen und Anlagen sehr zu leiden hätte. Auch sei von ärztlicher Seite festgestellt, daß die zu enge Verdrängung des Menschen mit dem Hunde recht böse Folgen haben könne und auch deshalb könne eine Verringerung des Hundestandes nicht schaden.

Herr Petermann unterwarf es, für die so arg verurtheilten Hunde, für den treuesten Freund des Menschen, eine Gasse zu brechen und hält es entschieden für eine Härte, daß die Steuer auf einmal auf mehr als das Doppelte erhöht wird.

Weiter ist von dem Verein der Hundefreunde „Paras“ eine vorläufige Schrift eingegeben, in welcher betont wird, daß sich gerade die Erhöhung der Hundesteuer wenig empfehle. Wollte man auf eine Luxussteuer Verzicht nehmen, so müge man doch zunächst an die Pferde, Wagen, Bedienten und Fenster denken.

Ferner liegt noch eine Petition mit circa 200 Unterschriften vor, in welcher gleichfalls geltend gemacht wird, von einer Erhöhung der Hundesteuer Abstand zu nehmen.

Auch Herr Jonas tritt gleichfalls gegen die Vorlage ein und weist darauf hin, daß Stettin eine so übermäßige Zahl von Hunden gar nicht aufzuweisen hat, um auf deren Verminderung Bedacht zu nehmen. Reiter beantragt, die Steuer auf 9 Mark pro Jahr zu belassen und doch nur auf 12 Mark zu erhöhen.

Herr M. A. Lewitz beantragt, von Hundesteuern mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark eine jährliche Steuer von 12 Mark, von einem solchen mit einem höheren Einkommen 20 Mark zu erheben.

Nachdem noch Herr Kammerer Matting für den Magistratsvorschlag das Wort ergriffen, wird die Erhöhung der Steuer auf 20 Mark mit großer Majorität beschlossen. Von den weiteren Vorschlägen der Kommission zu den Paragrafen der Hundesteuer-Ordnung erwähnen wir noch, daß auch von der Steuer befreit sein sollen solche Personen, welche nach dem vom Magistrat zu veranlassenden Ermittlungen zum Betriebe ihres Gewerbes eines Karrens oder Handwagens bedürfen und wegen Alters oder Gebrechens selbst zur Fortschaffung derselben nicht im Stande sind, auch wegen Vermögensverhältnisse keine anderen Kräfte zur Fortschaffung gewinnen können, für die erforderlichen Hunde. Ferner sollen von der Steuer für einen Hund befreit werden schwerhörige oder blinde Personen, denen nach Ermittlung des Magistrats zur Unterstützung ein Hund unentbehrlich ist. Bethe die Vorschläge werden angenommen. Im Uebrigen sind die von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen nur geringfügiger Natur.

Zur Theilung der 30. und Neubildung einer 36. Armen-Kommission wird die Genehmigung erteilt und zum Vorsitzenden der letzteren Kommission Herr Reiter Wahlmann gewählt, ferner werden verschiedene Vorsteher und Beiräthgeber gewählt und zwar für den 2. Bezirk Herr Kaufmann M. A. Lewitz, für den 12. Bezirk Herr Reiter, für den 16. Bezirk Herr Kaufmann Kistler und für den 27. Bezirk Herr Lehrer Sam Rath.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne erhebliches Interesse und wurden den Vorlagen gemäß erledigt.

Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die heutige Vorstellung im Stadttheater hinzuweisen, bei welcher die Operette „Der alte Deshauser“ zur ersten Aufführung gelangt. Seit langer Zeit ist im Stadttheater eine „Operetten-Premiere“ nicht dagewesen und es kann nur mit Freude begrüßt werden, wenn auch dieses Genre daselbst wieder aufgenommen wird.

Gleichzeitig mit „Puppenfee“ geht am Sonntag im Bellevue-Theater die Novität der Berliner Wallnütztheaters „Der Mann mit 100 Köpfen“ zum ersten Mal in Scene. — Diese Novität, eine französische Puffe in 3 Akten trägt, sehr originelles Gepräge und ist voll zu überprüfender Laune, daß die Lauch sich voll auf Genüsse thun kann. Herr Luz und Herr Gräber haben die tragenden Hauptrollen.

Aus den Provinzen.

Greifenberg, 3. Dezember. Zu morgen Abend ist bei P. Wronse ein Kreisabend anberaumt, wozu die Vorleser des königl. Vamants hier, Herr Bauath Beckershaus einen höchst interessanten Vortrag über „Die Entwürfe unserer Strammotoren“ halten wird. Im Gegenstand, der die Bewohner unseres Kreises allgemein nahe berührt. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten lag ein Antrag des Magistrats vor, das Rektorat an der Volksschule, mit welchem das Frühlingspredigeramt verbunden ist, von diesem kirchlichen Amt zu trennen, um den häufigen Wechsel der Inhaber dieser Stellung zu vermeiden; das reformirte Opfer, welches die Stadt bringen müßte, um dies auszuführen, würde sich auf jährlich 330 Mark belaufen. Die Verammlung legte jedoch den Gegenstand von der Tagesordnung ab, um denselben in nächster Sitzung zu verhandeln. Zu Kreisamtsmitgliedern wurden vom Magistrat und den Stadtverordneten gemeinsam die bisherigen Mitglieder, die Herren Reiter R. Sybow und Mühlensberger Hölzer wiedergewählt.

Tempelburg, 3. Dezember. Ueber das Vermögen des Brauereibesizers Josef Pöhlner befindet sich das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Kufje. Anmeldefrist: 1. Januar 1892.

Bauwesen.

Babische 4 pCt. Eisenbahn-Anleihe von 1880. Die nächste Zeichnung findet im Dezember statt. Gegen den Kursverlust von ca. 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Versicherungswesen.

Im Monat Oktober c. kamen bei der künftigen Unfall-Versicherungs-Altkassen-Gesellschaft zu Köln a. Rh. 1 Fall mit voranschreitender bauernder Invalidität und 359 Fälle mit vorübergehender Arbeits- resp. Erwerbsunfähigkeit (Dienstunfähigkeit) zur Anmeldung. Das rasche Streben dieser Gesellschaft, ihren Versicherten stets das Beste zu bieten, vom Publikum immer mehr anerkannt wird, beweist die erfreuliche Thatsache, daß dieselbe vor kurzem allein in der Unfall-Versicherungsbranche die 76000ste Police ausfertigen konnte. Aber auch der neuerdings in den Vordergrund getretenen Hauptgeschäft-Versicherungsmittel die Gesellschaft besonders Aufmerksamkeit und übernimmt sowohl Versicherungen gegen die den Leitern industrieller Betriebe obliegende Haftpflicht gegenüber dritten fremden Personen als auch gegen die Folgen der gegenseitigen Haftpflicht aus den §§ 90-97 des Reichs-Unfall-Versicherungs-Gesetzes an günstigen festen Prämien und außerordentlich anstän-

dingungen, welche sich durch ihre kurze und klare Fassung auszeichnen.

Börsen-Berichte.

Börsen, 3. Dezember. Spiritus loco ohne Faß 68.80, do. loco ohne Faß 70er 49.40, Markt. — Weizen: Trübe.

Stettin, 3. Dezember. Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesig, loco 24.00, alter —, do. neuer —, do. fremder loco 25.25, per März 23.50, per Mai 23.60. Roggen hiesig loco 24.25, fremder loco 26.75, per März 24.20, per Mai 24.40. Hafer hiesig loco 16.00, fremder 18.50. Haber loco 66.00, per Mai 1892 63.70, per Oktober 63.20. — Weizen: Schön.

Magdeburg, 3. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19.00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18.30, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16.35, Steigend. Brodrassina I, 29.00, Brodrassina II, —, Gemahlene Raffinade mit Faß 29.00, Gem. Melis I mit Faß 27.25, Zucker fest. Mohander I Produkt Transito f. a. B. per Januar 15.10 bez., 15.12½, per Februar 15.20 bez., 15.25 B., per März 15.32½, bez., 15.35 B. Steigend.

Hamburg, 3. Dezember. Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Dajis 88 pCt. Rendement neue Unanse frei an Bord Hamburg per Dezember 14.70 per März 15.07½, per Mai 15.27½, per August 15.50, Zucker fest.

Hamburg, 3. Dezember. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 67.00, per März 61.50, per Mai 60.00, per September 58.25. Rubig. Pfeffer, 3. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Productenmarkt. Weizen loco billiger, per Frühjahr 1892 11.26 G., 11.28 B. Hafer per Frühjahr 1892 6.55 G., 6.57 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6.17 G., 6.19 B. Mais per August-September 13¼ G., 14.00 B. — Weizen: Schön.

Paris, 3. Dezember. Nachmittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Debr. 27.00, per Januar 27.10, per Februar 27.10, per März 27.20, Roggen rubig, per Debr. 21.60, per März 21.20, Weizen träge, per Debr. 59.20, per Jan. 59.70, per Januar-April 60.60, per März-Juni 61.30. Haber träge, per Debr. 67.25, per Januar 68.00, per Januar-April 69.00, per März-Juni 69.25. Spiritus rubig, per Debr. 48.00, per Januar 47.50, per Januar-April 47.25, per Mai-August 46.75. — Weizen: Milde.

Genève, 3. Dezember. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 58.25, per März 77.25, per Mai 75.50. — Rubig.

Glasgow, 3. Dezember. Vormittags 11 Uhr 5 Min. Robbeisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 3 d. nominell, rubig.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 3. Dezember. Die Haus-suchungen bei den Welsen dauern fort, es wurden verschiedene Papiere, sowohl aus früheren Jahren, als aus dem Jahre 1891 mit Verbleich belegt.

Hofgeismar, 3. Dezember. In der Gerabtschen Gastwirtschaft ist Feuer ausgebrochen, mehrere Feuerwehrlöcher wurden verlegt, einer der Wehrlöcher ist in den Flammen untergekommen.

London, 3. Dezember. Der britische Konsul in Newchang meldet dem auswärtigen Amte: Auf dem Schauplatz des Aufstandes in China ist kein Europäer mehr vorhanden. 200 Bauisten plünderten das Dorf Gower. In der ganzen Provinz liege die Bevölkerung auf fremdschifflichem Wege mit den Europäern, deren Sicherheit vorläufig keine Besorgnisse einflößt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Dezember. Die hiesigste gleichzeitig mit den deutsch-belgischen Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Belgien geführten Handelsvertrags-Verhandlungen haben heute durch die im Auswärtigen Amte seitens der beiderseitigen Delegirten erfolgte Paragrafirung des Vertrages ihren Abschluß gefunden.

Weg, 3. Dezember. Der Oesterreichverein „Cercle Olyal des Anis“ ist wegen deutsch-belgischer Bestrebungen aufgelöst worden.

Wien, 3. Dezember. Ungarische Delegation. Nachdem die Uebereinstimmung der von beiden Delegationen gestellten Vorschläge festgestellt war, dankte der Reichsfinanzminister von Kallay im Namen des Monarchen, sowie Namens der gemeinsamen Regierung für die Thätigkeit der Delegation. Hierauf wurde die Session geschlossen.

Rom, 3. Dezember. Die Deputiertenkammer beschloß, den Antrag des Deputirten Bischi, den 20. September zum National-Festtag zu erklären, in Erwägung zu ziehen. Der Minister des Innern Nicotera machte zwar sehr weitgehende Vorbehalte, erhob aber keinen Widerspruch dagegen, daß der Antrag in Erwägung gezogen werde.

London, 3. Dezember.

(Meldung des „Reuter'schen Bureau's“.) Eine dem Auswärtigen Amte vom englischen Gesandten in Peking zugewandene Depesche bestätigt die von den Aufständischen verübten Missetheaten. Die getödteten Christen seien jedoch sammtlich Eingeborene, unter denselben befände sich kein Europäer.

Die Nachricht des Pariser „Figaro“ über eine englisch-chinesische Allianz wird als erfunden bezeichnet.

Wetterausichten

für Freitag, den 4. Dezember 1891.

Etwas wärmeres, veränderliches, vorwiegend trübes, regnerisches Wetter mit mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 2. Dezember, + 1.60 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 2. Dezember, + 1.38 Meter. — Havel bei Strausfurt, 2. Dezember, + 1.20 Meter. — Oder bei Breslau, 2. Dezember, Oberpegel + 4.98 Meter, Unterpegel + 0.06 Meter. — Warthe bei Posen, 2. Dezember, + 1.53 Meter. — Neise bei Wsch, 30. November, 1.56 Meter.

Berlin, den 3. Dezember 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Anl. 4% 105.80	Deutsche Anl. 4% 105.80
do. 3 1/2% 98.00	do. 3 1/2% 98.00
Pr. Anl. 4% 105.80	Pr. Anl. 4% 105.80
Pr. Anl. 3 1/2% 98.00	Pr. Anl. 3 1/2% 98.00
Pr. Anl. 3% 95.00	Pr. Anl. 3% 95.00
Pr. Anl. 2 1/2% 90.00	Pr. Anl. 2 1/2% 90.00
Pr. Anl. 2% 85.00	Pr. Anl. 2% 85.00
Pr. Anl. 1 1/2% 80.00	Pr. Anl. 1 1/2% 80.00
Pr. Anl. 1% 75.00	Pr. Anl. 1% 75.00
Pr. Anl. 3/4% 70.00	Pr. Anl. 3/4% 70.00
Pr. Anl. 1/2% 65.00	Pr. Anl. 1/2% 65.00
Pr. Anl. 1/4% 60.00	Pr. Anl. 1/4% 60.00
Pr. Anl. 0% 55.00	Pr. Anl. 0% 55.00
Pr. Anl. 0% 50.00	Pr. Anl. 0% 50.00
Pr. Anl. 0% 45.00	Pr. Anl. 0% 45.00
Pr. Anl. 0% 40.00	Pr. Anl. 0% 40.00
Pr. Anl. 0% 35.00	Pr. Anl. 0% 35.00
Pr. Anl. 0% 30.00	Pr. Anl. 0% 30.00
Pr. Anl. 0% 25.00	Pr. Anl. 0% 25.00
Pr. Anl. 0% 20.00	Pr. Anl. 0% 20.00
Pr. Anl. 0% 15.00	Pr. Anl. 0% 15.00
Pr. Anl. 0% 10.00	Pr. Anl. 0% 10.00
Pr. Anl. 0% 5.00	Pr. Anl. 0% 5.00
Pr. Anl. 0% 0.00	Pr. Anl. 0% 0.00

Fremde Fonds.

Argentinische Anl. 5% 100.00	Argentinische Anl. 5% 100.00
Buenos Aires Anl. 5% 100.00	Buenos Aires Anl. 5% 100.00
Brasilianische Anl. 5% 100.00	Brasilianische Anl. 5% 100.00
Chilenische Anl. 5% 100.00	Chilenische Anl. 5% 100.00
Colombianische Anl. 5% 100.00	Colombianische Anl. 5% 100.00
Costa Ricanische Anl. 5% 100.00	Costa Ricanische Anl. 5% 100.00
Cubanische Anl. 5% 100.00	Cubanische Anl. 5% 100.00
Deutsche Anl. 5% 100.00	Deutsche Anl. 5% 100.00
Englische Anl. 5% 100.00	Englische Anl. 5% 100.00
Frankospanische Anl. 5% 100.00	Frankospanische Anl. 5% 100.00
Indonesische Anl. 5% 100.00	Indonesische Anl. 5% 100.00
Japanische Anl. 5% 100.00	Japanische Anl. 5% 100.00
Koreanische Anl. 5% 100.00	Koreanische Anl. 5% 100.00
Malayische Anl. 5% 100.00	Malayische Anl. 5% 100.00
Niederländische Anl. 5% 100.00	Niederländische Anl. 5% 100.00
Peruanische Anl. 5% 100.00	Peruanische Anl. 5% 100.00
Portugiesische Anl. 5% 100.00	Portugiesische Anl. 5% 100.00
Russische Anl. 5% 100.00	Russische Anl. 5% 100.00
Spanische Anl. 5% 100.00	Spanische Anl. 5% 100.00
Schwedische Anl. 5% 100.00	Schwedische Anl. 5% 100.00
Schweizerische Anl. 5% 100.00	Schweizerische Anl. 5% 100.00
Türkische Anl. 5% 100.00	Türkische Anl. 5% 100.00
US-amerikanische Anl. 5% 100.00	US-amerikanische Anl. 5% 100.00
Venezolanische Anl. 5% 100.00	Venezolanische Anl. 5% 100.00
Westindische Anl. 5% 100.00	Westindische Anl. 5% 100.00
Yugoslawische Anl. 5% 100.00	Yugoslawische Anl. 5% 100.00

Eisenbahn-Stamm-Pflichten.

Altenburger Eisenbahn 4% 100.00	Altenburger Eisenbahn 4% 100.00
Bayrische Eisenbahn 4% 100.00	Bayrische Eisenbahn 4% 100.00
Berliner Eisenbahn 4% 100.00	Berliner Eisenbahn 4% 100.00
Breslauer Eisenbahn 4% 100.00	Breslauer Eisenbahn 4% 100.00
Bundessächsisch-Bayrische Eisenbahn 4% 100.00	Bundessächsisch-Bayrische Eisenbahn 4% 100.00
Chemnitz-Eisenbahn 4% 100.00	Chemnitz-Eisenbahn 4% 100.00
Dachau-Eisenbahn 4% 100.00	Dachau-Eisenbahn 4% 100.00
Darmstädter Eisenbahn 4% 100.00	Darmstädter Eisenbahn 4% 100.00
Deutsche Eisenbahn 4% 100.00	Deutsche Eisenbahn 4% 100.00
Elb-Weichsel-Eisenbahn 4% 100.00	Elb-Weichsel-Eisenbahn 4% 100.00
Essener Eisenbahn 4% 100.00	Essener Eisenbahn 4% 100.00
Frankfurter Eisenbahn 4% 100.00	Frankfurter Eisenbahn 4% 100.00
Hamburg-Altona-Eisenbahn 4% 100.00	Hamburg-Altona-Eisenbahn 4% 100.00
Hannoversche Eisenbahn 4% 100.00	Hannoversche Eisenbahn 4% 100.00
Hessische Eisenbahn 4% 100.00	Hessische Eisenbahn 4% 100.00
Köln-Eisenbahn 4% 100.00	Köln-Eisenbahn 4% 100.00
Köln-Mindener Eisenbahn 4% 100.00	Köln-Mindener Eisenbahn 4% 100.00
Köln-Rheinische Eisenbahn 4% 100.00	Köln-Rheinische Eisenbahn 4% 100.00
Köln-Südwestdeutsche Eisenbahn 4% 100.00	Köln-Südwestdeutsche Eisenbahn 4% 100.00
Köln-Westdeutsche Eisenbahn 4% 100.00	Köln-Westdeutsche Eisenbahn 4% 100.00

Noch war kein Monat verstrichen, und schon stand hoch oben auf den Felsenhöhen und aus Felsen gehauen ein schimmerndes Schloß, das wie der klare, schneeweiße Marmor funkelte und glänzte; der Sturm fuhr ungehindert durch die breiten Bogenfenster und Thore, und weckte im Innern tausende und klingende Geisterstimmen, die in hohlem Gesange sich ihre Klagen zürten, dabei die Menschen verschlingend, die sich himmelstrebendes Werk geschaffen.

Es war beim Sonnenuntergang, Blutroth tauchte die gewaltige, goldene Kugel in's Meer, ihre ganzen Gluthstrahlen noch einmal auf den Fels werfend; hier, wie sich die Thürme mit ihren Fensterbänken vom Abendhimmel abhoben, wie die weißen Mauern in Feuer getaucht zu sein schienen, und wie das wunderbare Licht sich tiefer hineinlenkte, die Säle und Gemächer mit ihren schlanken Säulen, ihren gewölbten Kuppeln und tiefen Nischen förmlich durchglühend und durchbrennend.

Und branten an dem Stamm einer wohl taufendjährigen Eiche, stand Graf Kallig, die blühenden Aleraugen mit fast wahnsinniger Freude auf das Schauspiel gerichtet; und jetzt trugen die Fische eine Ruhepause, auf derselben lag Richard Overton, ein geborener, herbensüßlicher Greis; an seiner Seite schritt stolz und königlich Germa, angezogen, schön wie immer, nur hatten die Wangen dieselbe Weiße, wie jene Krebseisen, doch ohne wie sie jetzt durchglüht zu sein von der rothe garten Farbe. In der Thür des Hauses lehnte Robert, Kalligs einziger Freund; er hatte

keine Blide für dies erhabene, göttliche Bild, das sich da vor aller Augen aufthut, seine ersten, lebenden Augen schauten mit dem verzehrenden Feuer der Liebe einzig und allein auf das wunderbare Weib dort; er allein hätte in die Knie sinken mögen, um seine Gottheit, die er allein in ihr verehrte, anzubeten.

Mit starren, emblemen Augen blickte Overton auf seinen geliebten Fels; der schon dem Tode halbverfallene Körper richtete sich noch einmal aus seiner liegenden Stellung empor, und von dem Arm seiner Tochter und des treuen Dieners gestützt, vermochte er es, sich aufricht zu erhalten. Die zitternden, weissen Arme streckten sich drohend und zum Glück erhoben gegen den Vord aus, und seiner Stimme die gewohnte Kraft gebend, rief er, daß es weit hinhalte: „Weh Dir, verruchter Dube, Du Gottesgänger und Gottesleugner, wehe Dir, wenn einst mein einziges Gebet, das ich täglich, stündlich von dem Höchsten erhebe, und das meine Lippen noch im Tode fallen werden, in Erfüllung geht, wenn einst die ganze Sündenlast dieser schändlichen That auf Dein ehrlöses verblendetes Haupt fallen wird — wehe Dir, wenn einst jenes feile Werk Deines Geistes in sich selbst zusammenstürzt wird, Dich hinabreißt in seinen schauerlichen Abgrund — ha — ich sehe die Mauer sich neigen, die Thürme sich senken. — Fällt herab, ihr Trümmer, auf jene freche Eiche — begrabt den Schurken in ewige Nacht der Verdammnis — ha — Glender, zittre, zittre — vor eines Gottes Majestät!“

Das waren seine letzten Worte — er sank zurück, kalt und starr — eine Leiche. — Als der Mond seinen Silberglanz über die Insel ausstieß, zog Graf Kallig mit seiner Schaar singend und lärmend in die Burg ein; breite Stufen waren in den Fels gebauen worden, um ihn leicht, erheben zu machen; die Fackeln flüsternd, der Sturm wirbelte den Rauch derselben zu dichten Wolken zusammen — so schritt Mann für Mann vorwärts. Da standen sie vor

dem hohen Portale des Schloßes, dann ging es weiter durch enge Höfe und große Thore, über breite, schöne Treppen in weite Säle und kleine Gemächer, über hohe schwebende Brücken, bis hinauf auf die höchsten Spitzen der Thürme und überall hörte man fänsende, brausende Geisterstimmen; der Sturm weckte heulende Schö, die Nachtvögel flogen schreiend und freischend durch die Fensterhöhlen, und während jetzt droben am Himmel däßte Wolken dahinjagten, und dichte Nebelschleier sich zusammenballten, warf der Fackelschein wunderbare Gebilde in die Säulengänge und tiefen, versteckten Nischen; die völligen Flammen zuckten an den glänzenden weissen Wänden dahin, Allem ein unheimliches, gespensterhaftes Leben aufdrückend.

Um den großen Steinisch, der die ganze Länge des Saales einnahm, reichten sich steinerne Bänke; die Fackeln wurden an den Wänden verteilt, und nun ließ man sich nieder und sprach den Freunden des Weinlases zu, das der Graf in verschwenderischer Weise herrichten hat lassen. Die Fischer waren zu Mundstücken und Knappen erhöht worden und standen mit hohen, bleichen Gesichtern hinter den Wänden der Krieger. Gesang und Geschrei ertönte, Becherklang und Würfelgellapp, die Leute spielten einander die Reichthümer ab, die sie noch gar nicht besaßen, und die doch schon jeder mit gierigen Augen vor sich sah; der Wein floß in Strömen, er färbte den weissen Fußboden stellenweis mit schmutzigen Flecken, Pumpen und Bekale lagen zerstückelt am Boden, und das Geblöle erschallte immer lauter, den rollenden Donner überböhnend, der mit mächtiger Stärke daher fuhr. Der Himmel hatte sich ringsum geöffnet, er stand in einer einzigen, feurigen Kugel, und in diesem Licht tanzten lustige Nebelgestalten durch alle Fenster und Thüren herein — die Geister dieser Felsenburg — sie wurden größer und größer, sie reckten ihre Riesenarme nach den zitternden, erbleichenden Gestalten dort aus, grüßten Fröhlich Geister wickelten sich aus ihrem

grauen Schleier und blickten grinsend und höhnisch lachend umher; sie führten einen tollen, wirbelnden Reigen auf, und wie sie sich schlangen, drehten und flogen, da wurden aus ihren wolkigen Gewändern immer neue schattige Wesen, den ganzen Saal anfüllend mit dickem feuchtem Dunst und starkem Schwefelgeruch; nichts war mehr zu unterscheiden, die Fackeln sahen aus wie winzig kleine Sterne, dann erloschen auch die, und Alles war eine graue undurchdringliche Wolke. Da gab es plötzlich ein rollendes, unterirdisches Getöse, es kam näher und näher, und auf einmal wurde der Fels aneinander geschleudert und fuhr mit furchtbarem Krachen und Tosen in's Meer, daselbst zerplitternd zu tausenden von spitzen Kanten und Rissen — die sogenannten „Todesklippen“ bildend. Die Wogen peitschten empor, es schien fast, als wollten sie den Himmel erreichen, sie überhüllten die ganze Insel und bedekten sie tief, tief in ihren ungründlichen Schoß. Als das Gottesgericht vollzogen, traten droben die Sterne hervor, auch der Mond zeigte seine weisse Scheibe und spiegelte sich unsicher in den noch immer wildrauschenden Wellen wieder. Die Insel war verschwunden, der Fels in's Meer gestürzt, losgelöst von einem kreisrunden, steinigen Flecken Erde, auf dem unversehrt das Holzhaus stand, das den Todten beherbergte.

Jetzt traten zwei Gestalten aus der Thür, die hohe königliche Frau und der schöne, schlanke Ritter; sie lebte in hingebender Liebe an ihm, dann schritten sie langsam nahe, ganz nahe an das Ufer, sie umschlangen sich fest, ganz fest, ihre Hüfte wurden vom Wasser umspült, sie preßten die Lippen auf einander, im heißen, letzten Todeskuß, sie beugte sich tiefer und tiefer — der Mond verbarg in trauerndem Weh sein Gesicht, Wellen buchten schwer und düster über ihn dahin, und als er von neuem hervortrat, da sah er herab auf zwei wunderschöne Leichen, die engumschlungen dem Meere der Ewigkeit zu trieben.

5. Eine freudige Nachricht.

Am Himmel zogen graue, wunderbar geformte und zerfetzte Wolken, von der hellsten bis zur dunkelsten Schattirung einher, dann und wann fuhr ein Regenschauer raschend hernieder, der alsobald von der brausenden Windbraut unterbrochen wurde, der mit ihren eiligen Klängen die Tropfen in der Luft zu kleinen Eispisgen gefrieren ließ — der düstere, schottländische Winter begann seinen Einzug.

Trotz der Ungunst des Wetters landete dennoch an den Todesklippen ein Nachen, und Joes Buntout sprang heraus, in fliegender Eile sich dem Leuchtturm nähernd und die Treppen ersteigend. An der Thür stand er aufatmend still, von drinnen kief eine fremde Stimme heraus, so eigenhümlich weich und liebevoll, daß ihm das Blut in den Adern heftig pulsrte. In seiner Erregung verstand er nichts von dem Gesprochen, schnell entschlossen drückte er auf die Klinke, die Thür sprang auf, und er stand im Zimmer.

Das Mädchen saß auf der Bank am Fenster, auf dem Schoß lag das weisse Brautkleid, und die Hand fuhr emsig durch den Stoff, ihre zur Seite stand Robert Hastings; in noch etwas gebückter Haltung.

„Maria?“ — halte es bang, leidenschaftlich erregt durch den Namen. Sie fuhr zusammen und sprang empor, die Hand senkte sich dabei tief in die rosen Finger, das Brautkleid mit rothen Blutstropfen besiedend, dann fiel es leise raschelnd zur Erde, und das Mädchen stand an das Fensterkreuz gelehnt, schneebleich und schwerathmend.

Und wieder tönte der Ruf „Maria!“ in die Todtenstille hinein, ernst mahnend, wie die Gerechtigkeit. — „Du, Joes?“ fragte sie endlich tonlos.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 26. November 1891.

Bekanntmachung

Betreffend die Anweisung von Plätzen zum Abladen von Schnee und Eis, für den Polizeidistrikt Stettin. Für den Winter 1891/92 werden zum Abladen von Schnee und Eis die nachbenannten Plätze hiermit angewiesen:

1. Der Platz an der Dunsigstraße bei der Eisenbahnbrücke.
2. Die Wiesen an der Breslauerstraße, hinter dem geperrten Damm.
3. Hinter und Wiese, Galtwiesen, Parzellen 44a, 45 bis 47 und bei starkem Frost die angrenzenden Wiesen, sowie
4. die Ackerparzelle oberhalb des Grünhofer Marktes an der Wälderstraße.

Königliche Polizeidirektion.
Graf Stolberg.

Bekanntmachung.

Die, der Concursmasse der Ritterhofischen Privatbank gehörigen, Grundstücke
Münzstraße 4, 5, 7, 12, 14, Breite-
straße 4, Blumenstraße 6

zu Grabow a. O. preiswerth im Ganzen oder einzeln an verkaufen.
Näheres im Bureau der Bank vorm. 9—11 Uhr
Mittelsr. 13, 5. p.

A. Bouveron,
Concursverwalter.

Grundstück-Verkauf i. Alt-Damm.
Zu bin beantragt, das im Grundbuche von
Alt-Damm, Bd. II, Bl. 277, verzeichnete, zu
Alt-Damm vor dem Mühlenthor gelegene Grund-
stück, auf welchem früher der alte Train-Pferde-
stall gestanden hat, öffentlich meistbietend zu ver-
kaufen.

Zum Zwecke des Verkaufs ist ein Termin auf
Sonabend, den 5. Dezember cr., Nachmittags
3 Uhr in meinem Bureau gr. Wollweber-
straße 33-34, 1 Tr., bestimmt.
Die Kaufbedingungen sind in meinem Bureau vorher
zu erfahren.

Bade, Rechtsanwalt.

Weihnachtsbitte
für Ernestinenhof.

Zum herannahenden Weihnachtsfeste möchte der Vor-
stand der Wägenherberge und Dienstbotenhofe Er-
nestinenhof zu Neukörner gern auch den
Böglingen und Pfinglingen in der genannten Anstalt,
sowie den meist ganz armen Kindern der mit Ernestinen-
hof verbundenen Kleinkinderschule eine kleine
Weihnachtsfreude bereiten.

Sie Fremde und Wohlthäter sind darum herzlich
gebeten, freundliche Gaben zur Beschaffung möglicher
Weihnachtsgeschenke zu gewähren. Jede, auch die kleinste
Gabe ist willkommen, sei es an Geld oder Kleidungs-
sachen oder an Spielzeug für die Kinder.

- Zur Annahme von Geschenken sind gern bereit:
Herr Stadtrath Binsch, Schulstr. 5, I. u. II.
„ Konfirmandenrath Brandt, Gr. Wälderstr. 3, I.
„ Pastor Brandt, Bethanien, Neukörner.
„ Direktor Jahn, Werderstr. 27 F.
„ Regierungsrath von Knebel-Doberitz, Gra-
bowstr. 29 III.
„ Kommerzienrath Knitfort, Falkenwalderstr. 88.
„ Kaufmann Wiemshuener, Werderstr. 25, II.
„ Gräfin Stolberg-Wernigerode, Wälderstr. 10,
Giebelbreitstr. Ecke.

Orts-Krankenkasse
(Grabow a. O.).

Zur Wahl von 20 Vertretern der Arbeitgeber zur
General-Verammlung findet am Sonabend, den
5. Dezember d. J., Abends um 8 1/2 Uhr in der
„Grabower Brauerei“, Giebelbreitstraße, eine

Wahlversammlung

statt, zu der alle Herren Arbeitgeber hiermit eingeladen
werden.
Der Vorstand.

Loewe-Verein.

Freitag, den 4. December, Abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale des Concerthauses

Concert

zum Besten des Loewe-Denkmal
unter gütiger Mitwirkung des Königl. Kammerängers
Herrn Paul Buss von der Königl. Hofoper in Berlin
und des Herrn Robert Seidel.

Begleitung der Gesänge: Herr Otto Buke aus Berlin.

Numerierte Billets zu 3 M. in der Musikalienhand-
lung des Herrn E. Simon, numerierte zu 2 M. und
Bogen zu 1 M. 50 Pf. ebenfalls in der Musik-
alienhandlung des Herrn P. Witte.

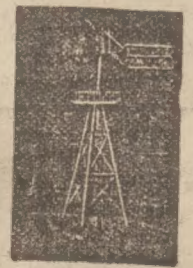
Die Mitglieder des Loewe-Vereins erhalten gegen
Vorzeigen der Mitgliedskarte je ein numeriertes Billet
bei Herrn E. Simon.

Der Concertführer von Hechtstein ist aus dem
Magazin des Herrn Commissionraths Wolken-
bauer.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein recht
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Grosse goldene Staats-Medaille.



Filler's Patent-Windmotoren
zur kostenlosen Wasserförderung für Villen, Gärtnereien, zum
Entwässern von Teichen, Thongruben, zum Ent- und Bewässern
von Wiesen, Parkanlagen, ganzen Ländereien, sowie zum Betriebe
von landwirtschaftlichen Maschinen. Alle Arten Pumpen, Garten-
spritzen, Schrot- und Mahlmühlen, Sägereien, autom. Viehträn-
ker, Viehwagen. Tiefrohrungen nach Wasser empfehlen als
Spezialität unter Garantie.

Fried. Filler & Hirsch, Hamburg-Eimsbüttel,
älteste und leistungsfähige Windmotorenfabrik Deutschlands

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.

Täglicher
Passagier- und Express-Verkehr

(mit Ausnahme des Sonntags)
via Grimby nach

Manchester, Sheffield, Birmingham, Leeds
sowie nach allen Plätzen
Mittel-Englands,

unterhalten durch die neuen, prachtvollen, mit vorzüglichen Cajüten und Salons
versehenen eisernen

Schnell-Dampfer I. Classe:

Lutterworth, Warrington, Chester,
Nottingham, Northenden, Ashton,
Leicester, Lincoln, Retford,
Staveley, Huddersfield, Sheffield,
Oldham, Bradford.

Abgang von Hamburg: Sandthorqual, Schuppen No. 1, Abends 9 Uhr

Von Grimby: nach Ankunft der Spezialzüge von Manchester, Liverpool, Bradford, Leeds,
Wakefield etc.

Durchbills nach den Hauptplätzen Englands, sowie nähere
Auskunft ertheilt

H. C. Röver, Hamburg, Hopfenmarkt 2.

Porzellan-
Kinderservice,
in Carton verpackt,
von 50 Pfg. an bis zu den elegantesten

empfehl

Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Für Kenner!

100 Pkt. verdient jeder Händler, größte Ersparnis jedes Consumenten beim Bezug nachstehender Cigaretten:	
Sumatra mit Brasil, 100 Stück 2,50	
Sumatra mit Felix, 100 Stück 3,50	
Cuba in Originalpackung, 100 Stück 3,50	
Holländer in Originalpackung, 100 Stück 3,50	
Sumatra mit Felix und Havana, 100 Stück 4,00	
Manillas, neueste Jahrgänge, 100 Stück 4,50	
Sumatra mit Havana, 100 Stück 5,00	
Rein 90er Havana, 100 Stück 6,00	
Echt Mojama, Regaliafacen	7,50
Verband nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme. Aufträge von 500 Stück franco durch gang	
Deutschland.	

Das Versand-Geschäft von H. Zimmer, Fürstenwalde b. Berlin.
Für Tabakraucher empfehle ich noch meinen amerikanischen Pfeifentabak in Postbeuteln von
10 Pfund & Markt.

! Auf Weihnachten !

versende ich direct franco die anerkannt vorzüglich bewährten

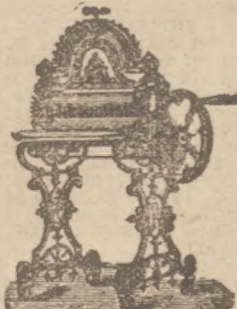
Triumph-

Wäsche-Mangeln,

aus Eisen und Holz, solide und elegant hergestellt,
von 25 Mark an.

B. Henle in Nürnberg.

Illustrirte Preislisten gratis u. franco!



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeichnungen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluss Nr. 572.

30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,

30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbiel für Mk. 3,00,

Flaschen ohne Brand, Lieferung frei ins Haus.

Einzeln Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Ver-
aufstellern zu haben.

Bestellungen erbittet

Otto Fleischer.

Orientalische Gardinen
und Portièren,
den Shawl von Mk. 3,50 an,
empfehlen

J. F. Meier & Co.,
Breitestraße 36-37.

Bunzlauer Geschirr
mit Blechboden als Kochgeschirr

empfehl

Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Vorbereitungsanstalt

für die

Postgehilfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls das
Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das Pen-
sions- und Unterrichtsgeld zurück. Bisher bestanden
970 meiner Schüler die Prüfung. Steie Auf-
sicht, gute Pension in der Anstalt. Diebstahl bestraft
10 Jahre und ist keine Presse. Am 6.
Januar beginnt ein neuer Kursus. Näheres durch
J. H. F. Tiedemann, Director.

Schmerzloses Zahnziehen

mit Einigen Min. Ädine, Plomben, Nervösen
täglich Kohlmarkt 1, 1. geradüber Ambach.
in Amerika staatlich
Dr. J. Scheffler, approbierter Zahnarzt.

Geld jeder Höhe, zu Hypotheken u. jedem
Zweck sofort überallhin von 4-5%
Provisionszahlung nicht. Agenten werden. Adresse
D. C. Lagernd Berlin-Weiden.

Polytechnische Gesellschaft

Freitag, den 4. Decbr., Abends 8 Uhr:

Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück

über die neue Einkommensteuer.

Ia Rothweine.

Als Spezialität u. mit jed. Garantie ob. Müdn. offerire
frachtfr. jed. Bahnstat. in u. ausl. anerkannt
sehr preisw. ärtzt. empfohl. Sorten 2. ob. Fl.
60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100-400 Pfg.
Köln II, Seppenheim B. Muster frei.

Kein Kielen, kein Petroleum
gebraucht man bei Anwendung
meiner sich vorzüglich bewährt

Kohlen-Anzünder:
a Pg. 20 Pf. 6 Pg. 120 St. ent-
haltend 1 Mk. bei Posten zu
Original-Fabrikpreisen nur bei

Theodor Péc,
Breitestraße 60 und
Grabow, Langestraße 1

Kein Kielen, kein Petroleum
gebraucht man bei Anwendung
meiner sich vorzüglich bewährt

